

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 104 (2013)
Heft: 10

Artikel: Die Energiewende im Spiegel der Medien
Autor: Balmer, Dominik / Boder, Willy / Boos, Susan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-856532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Energiewende im Spiegel der Medien

Eine Presseschau zur Botschaft des Bundesrates

Anfang September 2013 hat der Bundesrat die Botschaft zum ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 verabschiedet und dem Parlament zur Beratung überwiesen. Eine Auswahl der wichtigsten Kommentare in den Schweizer Medien.

459 Stellungnahmen sind auf die Vernehmlassungsvorlage vom 28. September 2012 eingegangen. Die überarbeitete Botschaft des Bundesrates wurde in einigen Bereichen überarbeitet, entspricht aber im Wesentlichen der vor Jahresfrist präsentierten Vorlage.

In den Medien wurden die Anpassungen dementsprechend auch als wenig überraschend beurteilt. Viele Kommentatoren zeigten sich skeptisch angesichts des ambitionierten Massnahmenplans. Nachfolgend – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – eine Auswahl aus Kommentaren, die nach der Pressekonferenz des Bundesrates in den Schweizer Printmedien publiziert wurden.

Dominik Balmer, Berner Zeitung

«Es geht in erster Linie darum, 40 Prozent Atomstrom zu ersetzen. Das schafft die Schweiz, wenn alle etwas weniger Strom brauchen und wenn mehr Wind- und Solarkraftwerke gebaut werden. Das genügt aber nie und nimmer. [...] Als einzige Lösung bleibt daher nur Gas. Natürlich verschlechtert sich damit die CO₂-Bilanz der Schweiz. Und natürlich bleibt das Land von fossilen Energien abhängig, die importiert werden müssen. Doch Alternativen sind keine in Sicht. [...] Angesichts der Rückschläge ist es nur konsequent, wenn der Bundesrat Gaskraftwerke fördert. Als Übergangslösung verschafft dies Zeit. Zeit dafür, Technologien wie Geothermie und Fotovoltaik weiterzuentwickeln. Denn auch Gas darf nur ein Zwischenschritt sein. Irgendwann muss die Schweiz darauf verzichten. Alles andere wäre unverantwortlich.»

Willy Boder, Le Temps

«Si la force de conviction et le nombre de sourires à la minute de Doris Leuthard pouvaient être transformés en millions de kWh à bas prix, la transition prévue dans la stratégie énergétique 2050, ramenée mercredi à une stratégie 2035, aurait de bonnes chances de succès. [...] Doris Leuthard a réussi à s'attirer la sympathie aussi bien de la branche électrique, ou d'économiesuisse, que des milieux alternatifs favorables à la promotion des énergies renouvelables. Mais le plus dur reste à faire: concrétiser un catalogue d'intentions dans un marché de l'énergie déstabilisé durant une période peu propice à une augmentation des taxes, même incitatives. [...] Passer de la force de conviction à l'action qui mènera concrètement, et dans la douleur, à la transition énergétique: tel est le sérieux défi qui attend Doris Leuthard.»

Susan Boos, WoZ

«Leuthard will vor allem «Anreize schaffen», um die Welt besser zu machen. Es wird aber nicht mehr kosten und das Wachstum nicht behindert, lautet das Fazit der Botschaft. Schön. Alle dürfen weitermachen wie bisher. [...] Wer über das Netz Strom bezieht, bezahlt pro Kilowattstunde einen bestimmten Beitrag an die Einspeisevergütung. Wenn sich nun grosse Firmen ausklinken, müssen zwangsläufig die verbleibenden Konsumenten für die Subventionen geradestehen. Deshalb wird der Strom für die Bevölkerung immer teurer. Eigentlich ist es eine Energiesteuer, die wie die Mehrwertsteuer sehr unsozial ist. [...] Energie soll teurer werden – doch muss dies an eine ökologische Steuerreform gekoppelt sein. Aber genau das will der Bund par-

tout nicht. Und so droht die Energiewende zu einer Umverteilungsmaschine von unten nach oben zu verkommen.»

Silvio Borner, Die Weltwoche

«Mehr als zwei Jahre nach dem überstürzten Bauchentscheid von Bundesrat und Parlament, aus der Kernenergie auszusteigen, will die Politik nun doch auch den Kopf ansprechen. Mittels zweier nationaler Forschungsprogramme sollen die technisch-ökonomischen Voraussetzungen für die fahrlässig proklamierte Energiewende wissenschaftlich abgeklärt werden. Dafür sind 50 Millionen Franken reserviert, wovon ein grosser Teil einen riesigen Verwaltungsapparat alimentieren wird. [...] Nicht nur bei alternativen Förder- oder Produktionsmethoden, sondern auch bei der Energieeffizienz wird es früher oder später revolutionäre Innovationen geben. Aber diese lassen sich nicht voraussagen und schon gar nicht politisch aus dem Hut zaubern. [...] Und noch ein Letztes: Gerade die Forschung ist heute extrem globalisiert. Ein nationales Forschungsprogramm (ausser für die Dialekte oder das Schwingen) ist deshalb a priori völlig verfehlt.»



Die Schweizer Presse berichtete ausführlich über die Energiestrategie 2050.

Patrick Feuz, Tages-Anzeiger

«Energieministerin Doris Leuthard will aus den Fehlern lernen und verspricht richtigerweise eine Energiepolitik nahe am Markt. [...] Doch ausgerechnet beim Herzstück der Energiewende bleibt die Energieministerin so lau, dass einem böse Gedanken kommen. Sie gibt zu, dass mit ihren aktuellen Vorschlägen erst die Hälfte der Reduktionsziele erreicht sind. Und insgeheim muss sie wissen: Erst mit einer Lenkungsabgabe, die Strom, Benzin und Öl spürbar verteuert, verbrauchen Haushalte und Unternehmen nur so viel Energie wie nötig. [...] Doch Leuthard tönt nicht so, als wäre sie bereit, diese Lösung vorzuschlagen und dafür zu kämpfen. Eine solche Abgabe wäre unpopulär, obwohl die Einnahmen an Haushalte und Wirtschaft zurückgegeben würden. Kann es wirklich oberstes Ziel einer Bundesrätin sein, nichts Unpopuläres anzupacken?»

Arthur Grosjean, 24 heures

«Un coup à gauche, un coup à droite. Doris Leuthard et le Conseil fédéral avec elle pratiquent la politique du slalom pour faire entrer dans les moeurs le crucial tournant énergétique. Sur le nucléaire d'abord. Elle ne rate pas une occasion pour rappeler les conséquences de l'accident de Fukushima. Applaudissements du PS et des Verts [...]. Puis soudain, virage à droite. Doris Leuthard ne voit pas pourquoi on fixerait une année précise pour la mise au rancart des centrales. [...] Le PLR et l'UDC ronronnent de contentement sur le fait que l'option nucléaire ne soit ainsi pas enterrée. Ce même slalom, on le retrouve dans la présentation des mesures concrètes pour parachever le

tournant énergétique. [...] A la décharge de la magistrate, cette tactique politique est sans doute la seule possible avec un parlement très divisé sur la question énergétique. Et ce n'est pas un hasard si les projets présentés hier sont morcelés légalement afin de contrecarrer la portée d'un éventuel référendum.»

Hanspeter Guggenbühl, Der Landbote

«Die Energiewende kommt unweigerlich. Denn unser heutiges Energiesystem basiert auf Ausbeutung von Rohstoffen, die irgendwann zur Neige gehen. Aber wir haben die Wahl, wir können die Wende passiv erleiden oder aktiv gestalten. [...] Die Energiestrategie des Bundesrates ist bürokratisch und baut zu stark auf staatliche Förderung. Dieser Mangel lässt sich allerdings beheben, wenn Regierung und Parlament möglichst schnell eine Lenkungsabgabe auf Energie einführen. Diese marktkonforme Lenkung kann einen Grossteil der bisherigen Fördermassnahmen und Subventionen ersetzen.»

Peter Morf, Finanz und Wirtschaft

«Die Energiestrategie verfolgt gleichzeitig mehrere Ziele: Reduktion des Verbrauchs fossiler Energie, Kompensation der wegfallenden Produktion der Kernkraftwerke sowie Senkung des Stromverbrauchs – das alles zu wirtschaftsverträglichen Bedingungen. Diese Ziele widersprechen sich. So führt etwa die Reduktion fossiler Energie zu einer Zunahme des Stromverbrauchs. Gesucht ist gleichsam die Quadratur des Kreises. [...] Die Ziele der Strategie können trotz all des Interventionismus nur etwa zur Hälfte erreicht werden. [...] Bundesrätin Leuthard setzt für die zweite Hälfte auf den technologischen Fortschritt – und huldigt damit dem Prinzip Hoffnung. Sollte das nicht klappen, werden weitere planwirtschaftliche Massnahmen, Preiserhöhungen und zusätzliche Gaskraftwerke beziehungsweise Stromimporte nötig sein. Der gesamtwirtschaftliche Schaden würde noch grösser.»

Beat Schmid, Schweiz am Sonntag

«Die Energiewende kostet eine riesige Stange Geld. [...] Für viele Haushalte sind die Zusatzkosten kein Problem. Aber wer knapp bei Kasse ist, dem geht die Energiewende ans Leder. Einen Vorgesmack darauf liefert Deutschland, wo die Strompreise in den letzten Monaten regelrecht explodiert sind. [...] Die Schweiz kann von den Fehlern der Deutschen lernen. Doch auch bei der Schweizer Ausstiegspolitik ist Sparen ein wichtiger Pfeiler. Laut dem Plan von Bundesrätin Doris Leuthard soll der Energieverbrauch 2035 pro Kopf um 43 Prozent sinken. [...] Doch ist diese Halbierung des Energieverbrauchs tatsächlich ein realistisches Szenario? Wohl kaum. [...] Wenn bereits ein Smartphone mit allen nachgelagerten Cloud-Diensten mehr Strom verbraucht als ein Kühlschrank, wie kürzlich eine Studie behauptete, sind erhebliche Zweifel an den bundesrätlichen Reduktionszielen angebracht.»

Davide Scruzi, Neue Zürcher Zeitung

«Der Atomausstieg ist technisch machbar – daran bestand auch vor «Fukushima» kein Zweifel. Zu fragen ist aber, ob diese Energiewende ökologisch verkraftbar ist. [...] Und offen ist, ob der Wirtschaftsstandort Schweiz mit veränderten Energiepreisen und Vorschriften klar kommt. [...] Der Anachronismus der Energiewende besteht darin, dass zum einen klare energetische Ziele und ein in seiner Absolutheit falsches Verbot neuer AKW eingeführt werden sollen, zum andern die übrigen Parameter alles andere als klar sind. [...] Die Beziehungen zur EU, der Netzausbau wie auch der Aus- und Neubau einheimischer Kraftwerke lösen aber Widerstand aus und machen Interessensabwägungen nötig. Dazu braucht es eine realistische Gesamteinschätzung. Diese scheut der Bundesrat aus Angst vor Kritik am Atomausstieg weiterhin.»

Zusammenstellung: Simon Eberhard

Links

- Die Botschaft des Bundesrates sowie alle begleitenden Dokumente sind abrufbar unter www.energiestrategie2050.ch

Energiestrategie 2050**Position des VSE**

Im Verbandsteil auf den hinteren Seiten in dieser Ausgabe finden Sie die offizielle Stellungnahme des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) sowie einen Kommentar von Thomas Zwald, Bereichsleiter Politik des VSE.

Anzeige

**Die Beiträge dieser Ausgabe finden Sie auch unter
www.bulletin-online.ch**